DAS FÄNGT JA GUT AN

Primärversorgungszentrum zieht ab 2027 in Morzger Pfarrbüro ein

Morzg. Die Allgemeinmediziner Dr. Andreas Gräff und Dr. David Kummer planen, in Morzg ein Primärversorgungszentrum zu eröffnen. Gräff führt derzeit in Morzg eine Einzelpraxis, Kummer vertritt ihn regelmäßig. „Ich wollte die Ordination weiterentwickeln und da hat sich die Möglichkeit ergeben, eine Primärversorgungseinheit aufzubauen."

Dr. David Kummer, Alois Dürlinger und Dr. Andreas Gräff (v. l.) vor dem Pfarrgebäude. BILD: SW/JODA

Längere Öffnungszeiten, Abrechnung über die Kasse

In Primärversorgungszentren arbeiten Allgemeinmediziner mit anderen Berufsgruppen zentral an einem Ort. Ziel ist eine möglichst umfassende Basisversorgung. „Das Konzept schafft kurze und unkomplizierte Wege", sagt Kummer. Auch habe das Zentrum längere Öffnungszeiten als eine Einzelpraxis. Dazu bestehe die Möglichkeit, alle Leistungen ohne Extragebühren zum Kassentarif abzurechnen. Seitens der Politik erhofft man sich durch die Zentren, Akutfälle künftig auch außerhalb der Notfallambulanzen in den Krankenhäusern versorgen zu können – im Idealfall möglichst fallabschließend. In der Stadt gibt es bisher drei Zentren: in Leopoldskron-Moos bzw. Lehen/Liefering, der Altstadt und Itzling. In Morzg lege man den Schwerpunkt auf Hausbesuche, erklärt Gräff. „Weil hier im Süden auch viele Ältere leben."

Ein Jahr dauerte die Standortsuche. Irgendwann kam Gräff ins Gespräch mit dem Morzger Pfarrkirchenrat, der eine Nachnutzung für sein großes Pfarrhofgebäude anstrebt. Wegen struktureller Veränderungen benötige man dieses nicht mehr, sagt der Morzger Pfarrer Alois Dürlinger. Unten sei bisher das Pfarrbüro, im oberen Gebäudeteil Wohnungen. „Die Mieteinnahmen sind im Vergleich zum Erhaltungsaufwand zu gering." Das jetzige Pfarrbüro wandert in ein Gemeinschaftsbüro nach Gneis. Vor Ort im Pfarrzentrum Morzg wird es auch einen Pfarrraum geben.

Bauliche Anpassung mit Blick auf den Denkmalschutz

Die Ärzte erhalten das Baurecht, Besitzerin des Hauses bleibt die Pfarre. Die zentrale Lage sei ideal, sagt Gräff. Primär wolle man den Süden Salzburgs abdecken. In der Nähe gibt es eine Busanbindung, das Parkplatzangebot soll erweitert werden. Innen bekommt das Haus ein neues Gesicht. „Ins Erdgeschoß kommen ein Empfangs- und Wartebereich, ein Labor sowie ein Bereich zur Notfallversorgung und ein Infusions- und Therapiebereich. Ins erste Obergeschoß kommen Ordinationen, ins zweite die Räume für das erweiterte Team." Im Gespräch dafür seien Physiotherapeut, Ernährungsberater, Psychologe und/oder Psychotherapeut und gegebenenfalls ein Sozialarbeiter. Wer davon einziehe, werde sich noch zeigen. Auch zwei Gesundheits- und Krankenpfleger sind eingeplant. „Unser Wunsch wäre, auch eine Kinderarztplanstelle zu implementieren", sagt Gräff. Hier verhandle man noch mit der ÖGK.

Eröffnung für das Frühjahr 2027 geplant

Das Haus soll auch barrierefrei werden. Umgebaut wird vor allem innen. Das Außenbild des Baus von 1911 wird sich aus Denkmalschutzgründen kaum ändern. Die aktuelle Garage ersetzt ein kleiner Zubau. „Dort ist ein Eingriffs- und Trainingsraum geplant." Aktuell befinde man sich in der Planungsphase. „Im Herbst wollen wir die Baupläne einreichen, der Baubeginn ist für 2026 angesetzt." Geplante Eröffnung sei im ersten Quartal 2027. Nicht ohne Grund gehen die Ärzte das Projekt noch heuer an. „Eine Finanzierung mit EU-Mitteln läuft mit Ende des Jahres aus." Und was wird aus Gräffs eigener Praxis? „Geplant ist ein nahtloser Übergang." **Jonas Danko**

Video
QR-Code mit Handy scannen